



Die CJD Fachbereiche

Gesundheit und Rehabilitation

In der Gesundheitsförderung junger Menschen sieht das CJD eine wichtige Zukunftsaufgabe. Diese bietet im CJD alle notwendigen Hilfen ‚aus einer Hand‘ und verbessert so die Chancen junger Menschen auf Teilhabe an der Gesellschaft entscheidend.

Menschen, die behindert oder von Behinderung bedroht sind, haben ein Recht auf berufliche Autonomie und somit auf Teilhabe an der Gesellschaft. Gleiches gilt für diejenigen, die nach Unfall oder Krankheit Rehabilitation benötigen. Hier ist das CJD ‚Chancengeber‘.



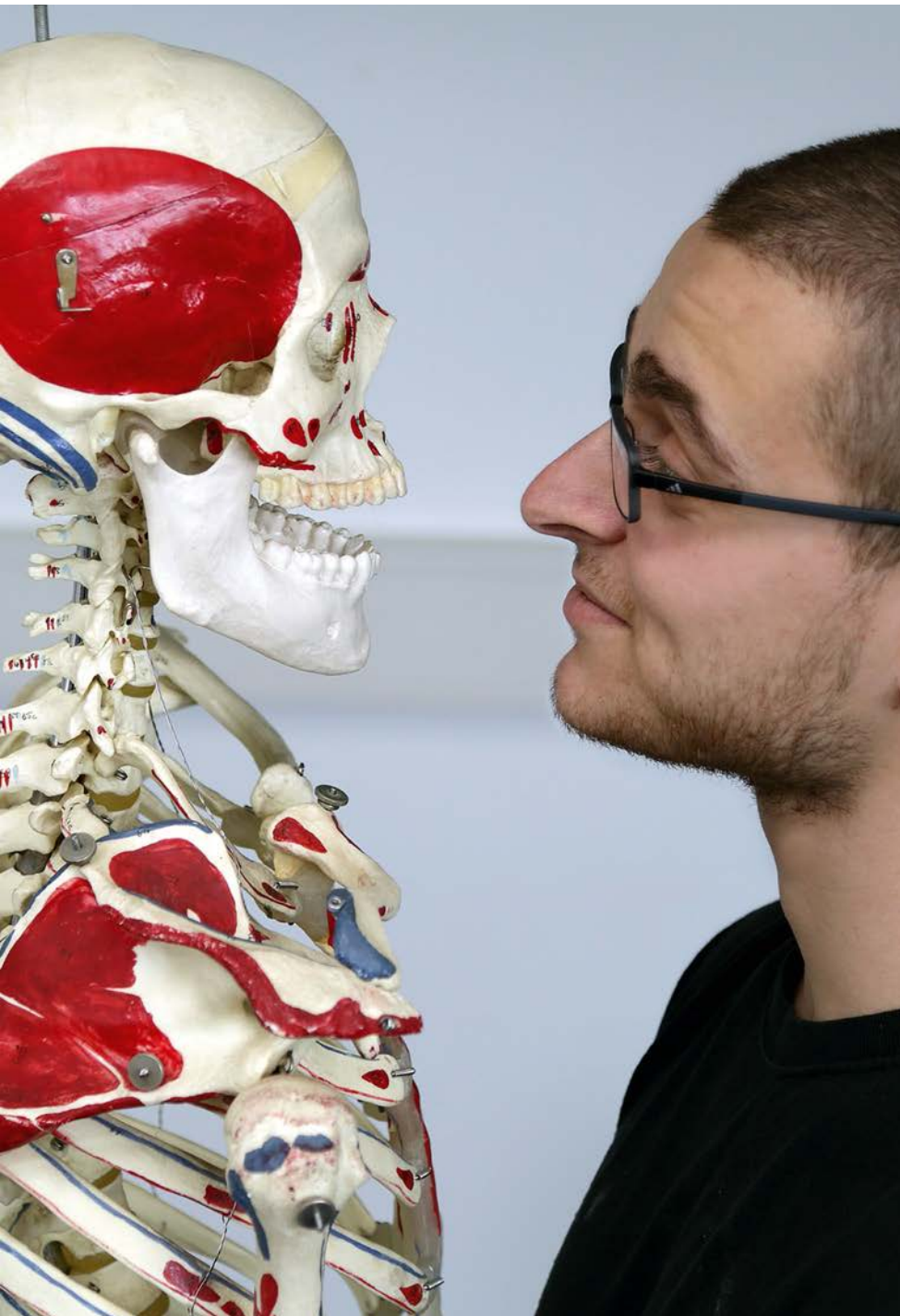
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Bereich von Gesundheit und Rehabilitation ist in Deutschland ein klarer Wachstumsmarkt: Erkrankungen nehmen zum Beispiel im Bereich der psychischen Beeinträchtigungen zu; aktuell werden im Bundestag mehrere wichtige Gesetze im Bereich Prävention vorbereitet und die Ausgaben der verschiedenen Kostenträger steigen schon seit vielen Jahren und absehbar auch weiterhin stark an.

Das CJD ist seit langem Anbieter in diesem Bereich und etwa bei den BBW's bundesweit im Hinblick auf die Gesamtgröße des Angebots sogar Marktführer. Daneben entstanden und entstehen aber auch neue Angebote, wie zum Beispiel die ambulante berufliche Rehabilitation oder neue Wohn- und Betreuungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Verbindung mit Beschäftigungs- und Arbeitsangeboten. Die Bündelung all dieser Angebote innerhalb des CJD im Fachbereich Gesundheit und Rehabilitation ermöglicht uns eine bessere Vernetzung und schnellere Innovation. So können wir uns noch besser in diesem Markt positionieren und unser Wissen einbringen.

Die vierte Ausgabe unserer Themenhefte berichtet über die Marktsituation für den Fachbereich Gesundheit und Rehabilitation und über die Maßnahmen, die das CJD in diesem Bereich schon jetzt anbietet. Ich hoffe, Sie erhalten durch die Lektüre gute und weiterführende Anregungen für Ihre Arbeit.

Ihr Pfarrer Matthias Dargel



Die Marktsituation

Interview mit Alexander Lawitschka

Herr Lawitschka, mit Ausgaben von über 314 Milliarden Euro im Jahr 2013 ist das Gesundheitswesen ein bedeutender volkswirtschaftlicher Faktor in Deutschland. Wie kann das CJD davon profitieren?

Der erste Gesundheitsmarkt umfasst den Bereich der ‚klassischen‘ Gesundheitsversorgung mit Leistungen wie zum Beispiel stationäre Krankenhausaufenthalte und ärztliche und zahnärztliche Behandlungen. Als zweiter Gesundheitsmarkt werden alle privat finanzierten Produkte und Dienstleistungen bezeichnet. Hierzu zählen individuelle Gesundheitsleistungen, Sport- und Bewegungsangebote, Ernährungsberatungen und Entspannungstraining. Die Ausgaben lagen in diesem Bereich bereits 2013 bei rund 267 Millionen Euro. Laut einem Entwurf des Bundespräventionsgesetzes, das 2016 verabschiedet werden soll, erhöhen sich diese Ausgaben auf über 500 Millionen Euro, und dies allein im Segment Prävention und Gesundheitsförderung. Die demografische Entwicklung in Deutschland, der medizinisch-technische Fortschritt und das wachsende Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung führen zu einer zusätzlichen Nachfrage an professionellen Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Betreuung, aber auch an Produkten und Dienstleistungen des zweiten Gesundheitsmarktes. Das CJD bietet sowohl im ersten als auch im zweiten Gesundheitsmarkt Versorgungen an. Ein grundsätzliches Wachstum in diesen Bereichen macht für das CJD Sinn, sollte jedoch im Einzelfall geprüft werden und muss zum Regionalportfolio passen.

Gilt dies auch für den Bereich der medizinischen Rehabilitation?

Starke Veränderungen beeinflussen den Markt der medizinischen Rehabilitation in den letzten Jahren. Die unternehmerischen Handlungsspielräume der Reha-Kliniken, bezogen auf die wirtschaftliche Situation, sind durch unterschiedliche Reglementierungen unseres Gesundheitssystems begrenzt. Hinzu kommen die komplexen Rahmenbedingungen des Rehabilitationsmarktes: Der Kostendruck und die regulatorischen Eingriffe der letzten Gesundheitsreformen auf der einen Seite und die Angst der Arbeitnehmer vor Arbeitsplatzverlust durch zu langes Fernbleiben vom Arbeitsplatz auf der anderen Seite führen zu dynamischen und wenig vorhersagbaren Bedingungen auf dem Reha-



Alexander Lawitschka ist Leiter des Zentralbereichs ‚Angebote und Programme‘ sowie Leiter der Gesundheit und Rehabilitation in der CJD Zentrale.

Das CJD bietet sowohl im ersten als auch im zweiten Gesundheitsmarkt Versorgungen an. Ein grundsätzliches Wachstum in diesen Bereichen macht für das CJD Sinn, sollte jedoch im Einzelfall geprüft werden und muss zum Regionalportfolio passen.

Markt. Außerdem ist das Ausgabenbudget für Reha-Leistungen gedeckelt und nicht am Reha-Bedarf ausgerichtet. Chancen und Ansatzmöglichkeiten sehe ich in der ‚medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation‘ (MBOR). Hier ist die medizinische Rehabilitation an den Anforderungen der Arbeitswelt ausgerichtet. Elemente sind beispielsweise ein spezielles Arbeitsplatztraining oder auch Gruppenprogramme zum beruflichen Verhalten und Erleben.

Kann das CJD bei der Gesundheitsförderung und Prävention Fuß fassen?

An einigen Standorten in Deutschland bietet das CJD bereits erfolgreich Gesundheitskurse an. In den Bereichen Bewegung, Ernährung, Entspannung und Suchtprävention werden die Leistungsausgaben der Krankenkassen in den nächsten Jahren deutlich erhöht. Settings oder Lebenswelten für Gesundheitsförderung sind zum Beispiel Kitas, Schulen und Betriebe. Hier bietet das CJD verschiedene Ansätze und Möglichkeiten, sich im Gesundheitswesen erfolgreich zu platzieren.

Themenwechsel: Politiker betonen die herausragende Bedeutung von Berufsbildungswerken für die berufliche Rehabilitation junger Menschen mit Behinderung. Wo stehen die Berufsbildungswerke heute und wie können sie ihr Ziel, die Integration der Teilnehmenden in den ersten Arbeitsmarkt, erreichen?

Berufsbildungswerke leisten einen großen Beitrag für eine inklusive Gesellschaft und stehen damit gerade heutzutage an einer sehr wichtigen Position in der Förderung. Sie unterstützen junge Menschen mit Behinderung durch gezielte und individuell abgestimmte Angebote zur Diagnostik, Berufsfindung, Berufsvorbereitung und zur Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Berufsbildungswerke können ihr Ziel erreichen, indem sie nachhaltig die hohe Qualität ihrer Ausbildungen sichern und eng mit der Wirtschaft zusammenarbeiten. Sie entwickeln innovative Ausbildungsmodelle, die sich an den Anforderungen der Wirtschaft orientieren und den Berufseinstieg der Jugendlichen fördern.

Welche Herausforderungen sehen Sie?

Zunächst ist festzustellen, dass der bundesweite Bedarf an Plätzen in Berufsbildungs-



Fakten zum Fachbereich Gesundheit und Rehabilitation:

- Zum Bereich Gesundheit gehören zwei Fachkliniken (das Asthmazentrum im CJD Berchtesgaden, eröffnet 1987, sowie das CJD Garz, Fachklinik für Kinder und Jugendliche, eröffnet 1991) sowie Gesundheitszentren.
- Zum Bereich Rehabilitation gehören im CJD
 - sechs Berufsbildungswerke (das CJD BBW Dortmund, seit 1978, das CJD BBW Frechen, eröffnet 1977, das CJD BBW Gera, eröffnet 1990, die CJD Homburg/Saar gGmbH, Jugenddorf-BBW, eröffnet 1979, das CJD BBW Niederrhein, seit 1977, das CJD Jugenddorf Offenburg, BBW, eröffnet 1983),
 - ein Berufsförderungswerk, das BFW Koblenz (Vallendar), seit 1976
 - und sonstige Rehabilitation.
- Der Fachbereich ist der einzige, dem ein Handlungsbereich der Persönlichkeitsbildung im CJD – Sport- und Gesundheitspädagogik – zugeordnet werden kann. So zieht sich die Prävention (Vorbeugung) von Krankheiten durch gesundheitsbewusste Erziehung quer durch alle Einrichtungen des CJD – zum Beispiel durch Bewegungsförderung, gesunde Ernährung und verantwortlichen Umgang mit den neuen Medien.

werken stagniert. Eine ähnliche Tendenz ist bei der Versorgung im Internat festzustellen. Eine weitere Herausforderung ist die Veränderung der Krankheitsbilder: Die psychischen Erkrankungen nehmen zu und bilden inzwischen die stärkste Gruppe. Immer stärker im Fokus unseres Hauptkostenträgers, der Bundesagentur für Arbeit, steht die Qualität unserer Einrichtungen und Leistungen. Damit verbunden herrscht ein hoher Kostendruck und verschärft den Wettbewerb. Gleichzeitig sehe ich in diesen Herausforderungen aber auch die zukünftigen Chancen unserer Arbeit.

Was bedeutet dieser Wandel für die Berufsbildungswerke?

Ein wichtiger Schritt zur Sicherung des Teilhabeerfolgs und für die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt ist die Nutzung von Netzwerken. Dies können unterschiedliche interessierte Partner sein, zum Beispiel Kostenträger, Unternehmen, Dienstleister, Selbsthilfegruppen, Politik, Kammern, Integrationsämter oder Wissenschaft. Bleiben wir einmal bei den Unternehmen. Die Betriebe, die sich für eine Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderung entscheiden, können sich auf das Know-how unserer Berufsbildungswerke verlassen. Wir stehen bei der Suche nach den für ihren Betrieb passenden Beschäftigten zur Seite. Wir beraten Unternehmen bei der Aktivierung erforderlicher Unterstützungsmaßnahmen, wie bei der technischen Ausstattung des Arbeitsplatzes über die Eingliederungshilfe bis hin zur Nachqualifizierung.

Wie ist die Position des CJD auf dem Markt?
Unsere Marktposition ist sehr gut. Wir sind mit sechs Berufsbildungswerken der größte

Die Betriebe, die sich für eine Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderung entscheiden, können sich auf das Know-how unserer Berufsbildungswerke verlassen. Wir stehen bei der Suche nach den für ihren Betrieb passenden Beschäftigten zur Seite.

Anbieter und damit quantitativer Marktführer in der Bundesrepublik. Unser oberstes Ziel ist die Integration unserer Teilnehmenden auf dem ersten Arbeitsmarkt. Um dieses Ziel noch weiter zu verbessern, sind eine abgestimmte Strategie bei den Qualitätsstandards, die Entwicklung neuer Leistungsangebote oder Geschäftsmodelle, die Nutzung von Synergieeffekten und eine Spezialisierung notwendig.

Welche zukunftsfähigen Angebote werden in Berufsbildungswerken umgesetzt und wie findet das Thema Inklusion statt?

Ein erfolgreiches Projekt, das sich mittlerweile zu einem Regelangebot entwickelt hat und die Inklusion in Firmen stärkt, ist die ‚Verzahnte Ausbildung mit Berufsbildungswerken‘ (VAMB). Verzahnt bedeutet, dass die Berufsbildungswerke bei der Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderungen eng mit der Wirtschaft zusammenarbeiten. Zehn Prozent der Berufsbildungswerk-Ausbildungen erfolgen bereits heute auf diesem Weg. Vorteil für die Teilnehmenden: die hohe Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt. Vorteile für die Unternehmen: Auszubildende, die eine ‚Verzahnte Ausbildung‘ absolvieren, zählen in der Beschäftigungsquote doppelt. Die Unternehmen müssen weder die Kosten für die Ausbildungsvergütung noch für die Sozialversicherung übernehmen. Das qualifizierte Fachpersonal der Berufsbildungswerke steht während der gesamten betrieblichen Ausbildung unterstützend zur Seite.



Weitere Informationen im CJD Marktbericht 2014. Dieser steht CJD Mitarbeitenden im CIP als PDF zum Download zur Verfügung:
Kommunikation -> Publikationen & Werbemittel
-> Publikationen -> Interne Publikationen

Aus der Praxis

Seit 1. Januar 2015 greift die neue Fachbereichsstruktur im CJD: Alle Verbünde haben ihre pädagogische Arbeit in Fachbereiche aufgeteilt und Fachbereichsleitungen eingesetzt. Diese haben standortübergreifende Verantwortung für die Entwicklung der Angebote des Fachbereichs im Verbund. Hier beschreiben drei Fachbereichsleitungen im CJD aus dem Bereich Gesundheit und Rehabilitation, wo die Herausforderungen und Chancen ihrer neuen Aufgaben liegen.

Austauschen.

Ich halte es für sinnvoll, sich nicht nur um einen Standort zu kümmern, sondern in meinem Fall ganz Bayern zu betrachten. Beim Thema Gesundheit sehe ich hier für das CJD durchaus Potenzial – zum Beispiel chronisch kranken Kindern oder Erwachsenen den Einstieg in Schule und Berufsleben zu ermöglichen. Mit anderen Kollegen in meinem Verbund arbeite ich jetzt viel enger zusammen, etwa mit Florian Ott, der den Schwerpunkt Berufliche Bildung innerhalb von Gesundheit und Rehabilitation verantwortet, oder mit Reinhard Ruckdeschel, der für den Fachbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe zuständig ist. Der Austausch ist wichtiger geworden – vor allem, weil wirtschaftliche Aspekte jetzt auch eine größere Rolle spielen.



Dr. Gerd Schauerte,
Fachbereichsleiter
Gesundheit und Rehabilitation, Schwerpunkt: Gesundheit, im Verbund CJD Bayern

Aufbauen.

Im Verbund Südbaden gibt es viele ‚weiße Flecken‘, die für das CJD noch erschlossen werden können. Die Herausforderung liegt darin, bei zurückgehenden Bedarfen herauszufinden, wo und wie wir uns positionieren können. Vor allem im Bereich Gesundheit müssen die Strukturen erst noch aufgebaut werden, wir müssen den Markt sondieren und mögliche Angebotsfelder finden. Insgesamt bin ich aber sehr begeistert von der neuen Fachbereichsstruktur. Sowohl die Vernetzung innerhalb des Verbunds als auch die Zusammenarbeit über die Verbünde hinweg ist jetzt viel intensiver. Das hatte ich so vorher noch nicht erlebt.



Silvia Müller,
Fachbereichsleiterin
Gesundheit und Rehabilitation im Verbund CJD Südbaden

Mitwachsen.

Die neue Fachlichkeit hat bei uns im Verbund auf alle Fälle einen Energieschub ausgelöst. Wir wollen den Blick nach vorne richten und Innovationen angehen – wobei ich hoffe, dass wir nicht an den Ressourcen scheitern, denn es sind ja nicht mehr Mitarbeitende geworden. Die neue Fachbereichsstruktur ist in der Theorie klar – in der Praxis haben wir begonnen, sie umzusetzen. Das tun wir schrittweise und gut vorbereitet, damit Führung und Netzwerkkontakte nicht verloren gehen.



Sabine Anderweit,
Fachbereichsleiterin
Gesundheit und Rehabilitation sowie
Berufliche Bildung im Verbund CJD
Rhein-Pfalz/Nordbaden



Der Fachausschuss Gesundheit und Rehabilitation

Von links: Uwe Schmitz, Gerd Diesel, Christiane Wieseler, Florian Ott, Sabine Anderweit, Norbert Litschko, Dr. Kristin Wäschle (kein Fachausschussmitglied, sondern Referentin des ICF), Dr. Jens Nielinger, Uwe Klaue, Dr. Gerd Schauerte, Heinz Werner Meurer, Mechtild Ronge, Simone Schroeter, Silvia Müller, Alexander Lawitschka. Nicht auf dem Bild zu sehen sind Kersten Herrmann, Wilhelm Kämpkes, Wolf-Peter März, Susann Manthey, Inge Starzmann und Michael Weißenfels.

Gerd Diesel ist als neuer Gesamtleiter des Verbundes CJD NRW Nord nicht mehr Mitglied im Fachausschuss. Seine Nachfolge stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Qualitätsanbieter CJD

Seit bald 70 Jahren setzt sich das CJD für Menschen ein und gibt Chancen, jeden Tag. Dazu erneuert es seine Arbeit fortlaufend – und will dies in Zukunft noch strategischer machen. Hier einige Beispiele aus der Gesundheit und Rehabilitation.

CJD Berchtesgaden: Das Adipositaszentrum Oberau

„Das Krankheitsbild Adipositas hat gesellschaftlich eine große Bedeutung. Immer mehr Jugendliche erkranken daran“, erklärt Doris Gerber, Leiterin des Adipositaszentrums Oberau Health & Activity Lodge im CJD Berchtesgaden. Der Umgang mit dieser chronischen Krankheit ist nicht einfach: Wenn parallel eine Essstörung vorliegt, ist die Adipositas-therapie, die auf den Säulen ‚Bewegung und Sport‘, ‚Ess- und Ernährungsverhalten‘ und ‚Psychosoziale Faktoren‘ aufbaut, nicht so einfach umzusetzen. Es gibt Rückfälle, die begleitet werden müssen. Eine längerfristige Maßnahme macht daher Sinn.

Das CJD Berchtesgaden gründete vor fünf Jahren das Adipositaszentrum Oberau Health & Activity Lodge, weil es in Deutschland kaum langfristige Maßnahmen für adipöse Jugendliche gibt. Die Teilnehmenden bleiben mindestens ein Schuljahr in Berchtesgaden, meistens aber länger. Viele machen dort ihre Ausbildung. Die meisten der derzeit 24 Teilnehmenden wurden von den Jugendämtern geschickt, da sie auch psychosoziale Auffälligkeiten zeigen.

Ihr Tagesablauf gestaltet sich ganz alltäglich: Neben Schule oder Ausbildung gibt es strukturierte Mahlzeiten, Sport und Bewegung spielen am Nachmittag oder Abend die Hauptrolle. Wenn sie nach ein oder mehreren Jahren das CJD Berchtesgaden verlassen, haben trotzdem die wenigsten ein Normalgewicht. „Aber nur noch Übergewicht zu haben, ist auch OK“, erklärt Doris Gerber. „Nur ein Drittel von ihnen ist wirklich erfolgreich bei der Bekämpfung ihrer Pfunde.“ Wie der Förderschüler aus Stuttgart: Er bekam im CJD Berchtesgaden erst sein Asthma in Griff, und als er wieder so richtig durchatmen konnte, entdeckte er den Sport für sich und nahm an Gewicht ab.

Die Krankheit begleitet die Menschen ein Leben lang, sie lässt sich vergleichen mit einer Suchterkrankung. Die jungen Menschen werden im Adipositaszentrum auch psychologisch betreut. „Aber diejenigen, die bei uns die Kurve noch nicht bekommen haben, wissen am Ende trotzdem grundsätzlich, wie sie mit ihrer Erkrankung umgehen müssen. Sie können dieses Wissen immer wieder abrufen und umsetzen“, erklärt Doris Gerber. „Und sie haben in der Regel einen Schulabschluss oder eine Ausbildung.“

Neben der langfristigen Betreuung bietet das CJD Berchtesgaden auch in den Sommerferien Vier-Wochen-Rehabilitationsmaßnahmen für adipöse Jugendliche. Dazu ist in der Adipositas-Akademie die Ausbildung zum Adipositas-Trainer und sogar eine kombinierte Adipositas- und Asthmatrainer-Ausbildung möglich. „Das Thema Adipositas ist überall in Deutschland präsent“, betont Doris Gerber. „Wenn man das nötige Know-how hat, kann jede Einrichtung ein Adipositaszentrum gründen.“



Eine längerfristige Maßnahme macht [...] Sinn.

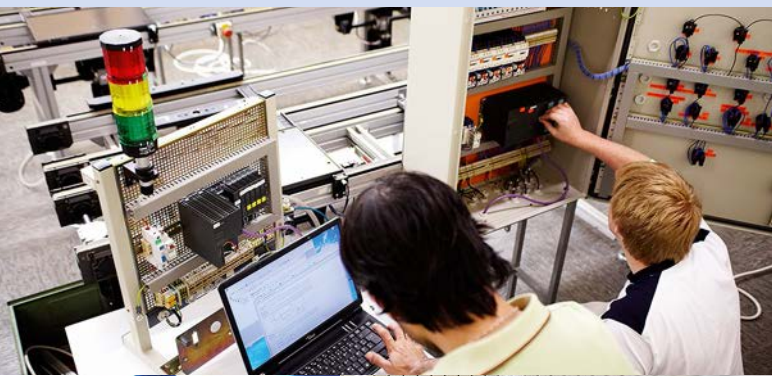


Bewegung in der Bergwelt und gemeinsames Kochen gehören zum Adipositas-Training des Adipositaszentrums Oberau im CJD Berchtesgaden.

Im BFW Koblenz können sich Menschen, die erkrankt sind oder einen Unfall hatten, beruflich umorientieren.



Die Vermittlungsquote beträgt im Schnitt 84 %, im Bereich Metall und Elektronik sind es sogar nahezu 100 %.



CJD Berufsförderungswerk Koblenz: Weiterentwicklung am Markt

Ein Dachdecker, der vom Dach fällt und sich den Rücken verletzt, oder ein Bäcker mit Mehlstauballergie: Das sind die klassischen Teilnehmenden eines Berufsförderungswerks (BFW). Hier können sich Menschen, die erkrankt sind oder einen Unfall hatten, beruflich umorientieren. Sie machen zum Beispiel eine andere Ausbildung oder erhalten eine Qualifizierung.

Im Berufsförderungswerk Koblenz im CJD starteten 1976 die ersten Teilnehmenden ihre Ausbildung. Ausbildungsbereiche sind zum Beispiel Elektrotechnik, Wirtschaft und Verwaltung oder Gesundheit und Soziales. Noch immer machen die Rehabilitanden 80 Prozent der rund 450 Teilnehmenden aus. Dabei nehmen psychische Erkrankungen zu.

Darüber hinaus hat das BFW Koblenz sein Angebot in den vergangenen Jahrzehnten nach den Anforderungen des Marktes und im Gespräch mit der Agentur für Arbeit erweitert: Alle Maßnahmen sind zertifiziert, und so können nun auch Langzeitarbeitslose an den Angeboten teilnehmen oder Bildungsgutscheine eingelöst werden. Die Ausbildungen des BFW Koblenz und viele der Qualifizierungen laufen an seinem Hauptstandort Vallendar. An seinen Außenstellen Koblenz, Mainz und Wissen bietet die Einrichtung die Integrationsmaßnahme RehaStep für regional gebundene Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, die sich beruflich neu orientieren müssen. Während ihrer Qualifizierung oder Ausbildung absolvieren die Teilnehmenden Praktika in Firmen, um die Arbeit vor Ort kennen zu lernen und möglichst übernommen zu werden.

Die Vermittlungsquote beträgt im Schnitt 84 Prozent, im Bereich Metall und Elektronik sind es sogar nahezu 100 Prozent. „Durch den Fachkräftemangel werden wir von den Firmen angefragt, ob wir zum Beispiel einen ausgebildeten Zerspanungsmechaniker vermitteln können“, erzählt Nicole Gerstacker vom Bereich Marketing / Öffentlichkeitsarbeit. „Um dem Bedarf an Arbeitskräften im Bereich Metall nachzukommen, haben wir unseren CNC-Maschinenpark aufgestockt und können so eine hochwertige Ausbildung anbieten.“

Die CJD Berufsbildungswerke: Spezielle Angebote bei psychischen Erkrankungen

Das CJD betreibt bundesweit sechs Berufsbildungswerke (siehe auch Seite 2 und 3). Diese unterstützen junge Menschen mit Behinderung dabei, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Seit einigen Jahren nehmen die psychischen Erkrankungen zu und bilden inzwischen die stärkste Gruppe der Rehabilitanden. Die CJD Berufsbildungswerke nahmen dies zum Anlass, ihr Angebot für bestimmte Gruppen psychischer Erkrankungen zu spezialisieren.

So hat das CJD BBW Gera ein Gruppenangebot für emotional Instabile, vor allem an Borderline erkrankte, eingerichtet. Hauptziel ist die Verringerung ‚destruktiver Verhaltensweisen‘. Dazu vermitteln CJD Mitarbeitende Wissen und Fertigkeiten und schaffen einen Übungsrahmen, damit die Rehabilitanden in neutralen Situationen alternative Verhaltensweisen kennenlernen und einüben. Darüber hinaus wird an der Erhöhung der Regulationsfähigkeit gearbeitet, damit die jungen Menschen sich in emotionalen Krisen selbst produktiv steuern können und destruktive Impulse kontrollieren lernen. Das Angebot teilt sich in zwei inhaltlich unterschiedlich ausgerichtete Gruppen: Eine Lerngruppe fußt auf Inhalte des Skills-Trainings speziell für Menschen mit einer Borderline-Störung, und eine Trainingsgruppe arbeitet im Sinne einer Selbsthilfegruppe, in der die Selbstreflexion im Vordergrund steht.

Das CJD BBW Homburg hat seine Arbeit unter anderem auf ADHS-Betroffene ausgerichtet. Rehaprozessbegleiter betreuen eine überschaubare Anzahl von Teilnehmenden. In der eigenen Berufsschule werden Klassen mit einer Schülerzahl von sechs bis zwölf Schülerinnen und Schülern unterrichtet. CJD Mitarbeitende vermitteln in Schule und Ausbildung Grundlagen der Lern- und Arbeitstechnik. Die Lernzeiten im Internat und das Lernumfeld sind an die Bedürfnisse der ADHS-Betroffenen angepasst: eine ruhige Atmosphäre, feste Bezugspersonen und ein eigens gestalteter Arbeitsplatz. Psychotherapeutische Maßnahmen (Einzel / in der Gruppe), Medikamente und pädagogische Maßnahmen koordinieren vorwiegend der ärztliche und der psychologische Fachdienst.

Das CJD BBW Dortmund hat seine Zielgruppe um Menschen mit Autismus-Spektrums-Störungen erweitert. Von den Rehabilitanden des BBWs weisen heute 25 Prozent eine Autismus-Spektrums-Störung auf. Das Wissen um diese Entwicklungsstörungen mit dem Ziel einer beruflichen Ausbildung hat auf allen Ebenen des Berufsbildungswerkes Auswirkungen, so zum Beispiel bei Methodik und Didaktik, bei den Strukturen, der Kommunikation, den Räumlichkeiten, der Belegung der Internatsräume, den Integrationsleistungen oder der Fort- und Weiterbildung. Das BBW arbeitet eng mit den Eltern, Autismusvereinen und Therapiezentren zusammen. Es beteiligt sich auch an Modellversuchen und Projekten.



Seit einigen Jahren nehmen die psychischen Erkrankungen zu.



Die Berufsbildungswerke im CJD unterstützen junge Menschen mit Behinderung dabei, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Weil psychische Erkrankungen bei den Rehabilitanden zunehmen, spezialisieren die BBWs ihr Angebot für bestimmte Gruppen psychischer Erkrankungen.





Das SGZ hält ein großes Angebot für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren bereit.



CJD Dortmund: Das Sport- und Gesundheitszentrum SGZ

Kleinkinderschwimmen, Step-Aerobic Total, Pilates, Wirbelsäulengymnastik oder Yoga, dazu Rehabilitationssport wie Bewegungsprogramm bei Osteoporose oder Ambulanter Herzsport, Therapiesport wie Gerätegestütztes Rückentraining und ein kleines Gesundheitsstudio mit Geräten sowie das CJD Therapiezentrum Rhein-Ruhr: Das Sport- und Gesundheitszentrum (SGZ) des CJD Dortmund hält ein großes Angebot für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren bereit. Dazu gehört der Verein CJD Dortmund Sportgemeinschaft e.V., der Judo, Hallenfußball, Badminton und einen Chor anbietet.

1.690 Mitglieder zählt der Sportverein. Dazu kommen Kursteilnehmer, deren Gebühren die Krankenkasse oder die Rentenversicherung bezahlt, sowie Privatzahler. „Wir sind ein sehr profitabler Bereich“, erklärt Mark Kohlberger, Leiter des Sport- und Gesundheitszentrums. Mit anderen Fitnessstudios könne das SGZ nicht konkurrieren. „Unsere Nische liegt im Seniorensport und der Rehabilitation. Da sind wir sehr gefragt.“

Das SGZ setzt Sport- und Gesundheitspädagogik pur um. Auch die Jugendlichen des Berufsbildungswerks oder aus der Jugendhilfe dürfen zu bestimmten Zeiten an die Geräte. „Das ist bei ihnen sehr beliebt“, sagt Kohlberger. „Wir haben Wartelisten.“ Wer eine besonders hohe Auszeichnung bekommen soll, zum Beispiel für eine gute schulische Leistung, erhält eine Vollmitgliedschaft und darf zu den öffentlichen Zeiten trainieren.

Entstanden ist das SGZ vor 25 Jahren eher durch Zufall, wie Mark Kohlberger beschreibt: „Mit Skigymnastik fing es an, dann kamen immer mehr Kurse dazu, vor allem die Reha.“ Heute arbeiten Diplom-Sportwissenschaftler, Gymnastiklehrer, Physiotherapeuten, Übungsleiter und Ärzte im Team. Die Sportangebote finden in der Aula und der Sporthalle des CJD Dortmund statt, aber auch in fünf Schwimmbädern im Umkreis. Kohlberg gesteht: „Unser Traum wäre ein eigenes Schwimmbad.“



Die Schwerpunkt-Ausgabe über die Gesundheit und Rehabilitation steht für CJD Mitarbeitende zum Download im CIP bereit unter Kommunikation / Archiv / CJD intern.



Die Standorte der Angebote in der Gesundheit und Rehabilitation im CJD finden Sie mit der Angebotssuche auf www.cjd.de



Weitere Informationen über die Gesundheit und Rehabilitation im CJD erhalten Sie unter www.cjd.de/gesundheit oder bei Alexander Lawitschka, Telefon 07163-930-352, E-Mail: alexander.lawitschka@cjd.de.

Das CJD bietet jährlich 155.000 jungen und erwachsenen Menschen Orientierung und Zukunftschancen. Sie werden von 9.500 hauptamtlichen und vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden an über 150 Standorten gefördert, begleitet und ausgebildet. Grundlage ist das christliche Menschenbild mit der Vision „Keiner darf verloren gehen!“.

www.cjd.de/gesundheit

Die sieben Fachbereiche des CJD:



Arbeit und Beschäftigung



Kinder-, Jugend- und Familienhilfe



Berufliche Bildung



Schulische Bildung



Elementarpädagogik und Familienbildung



Wohnen und Betreuen



Gesundheit und Rehabilitation

Impressum

Herausgeber: Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e. V., Matthias Dargel, Sprecher des CJD Vorstands, Teckstr. 23, 73061 Ebersbach/Fils; cjd@cjd.de, www.cjd.de; Redaktion: Annette Wolf-Steinheil, fon 07163 930-114, fax 07163 930-288, pressestelle@cjd.de; Layout: WEADYOU Werbeagentur, Ludwigsburg; Fotos: CJD e. V.; CJD-15-03-508-2